

Eb 1

## 1.

U n e c h t.

*Patriarch Ulrich [I.] von Aquileja bezeugt, daß Graf Kazelin (comes Chacelenus) wegen seiner und seiner Eltern Vergehen der Kirche von Aquileja sein gesamtes Landgut mit den Hörigen und allen Gerechtigkeiten zu Eigen übertragen hat mit der Bestimmung, daß dieses für die an seinem Begräbnisort für die Vergebung der Vergehen betenden Kanoniker dienen soll. Nach dessen Ableben ist er jedoch in der Diözese Salzburg in seinem Eigengut Gösseling (in episcopatu Salzburgensi proprio allodio Goztelich) begraben worden. Daher habe er mit Rat seine Suffragane (Elnardus Polensis, Riwinus Concordiensis, Hartwicus Tergestinus episcopi) und anderer Mitbrüder seines Bistums Kazelin überführen und die Beisetzung in der Marienkirche in dessen Eigengut Eberndorf (Dobrendorf) veranlaßt, dort eine größere Kirche erbauen und durch Bischof Riwinus von Concordia weihen lassen. Dieser Kirche wurden daher für den Unterhalt der Kanoniker die Dörfer Gösseling und Eberndorf mit allen Zugehörungen und Hinterlassenen übergeben, dazu der Besitz des Grafen in anderen Dörfern, ebenso 3 benannte Berge in deren Umkreis mit den zugehörigen Wäldern, dazu die Jagd-, Fischerei- und andere Gerechtigkeiten, des weiteren Zehente in Windischgraz und im Jauntal, desgleichen 4 Pfarren, nämlich Rosegg, im Jauntal Sankt Kanzian [am Klopeiner See] und Sankt Michael [ob Bleiburg] sowie Windischgraz.*

1106 – – , Eberndorf.

*Angebl. Or. Klagenfurt LA: AUR 24 (A).*

*Eichhorn, Beiträge 1 (1817) 219 Nr. 1 aus A = Ankershofen, Handbuch 2 (1851) UB 108 Nr. 61 = Tanagl in AÖG 12/4 (1854) 189 Anm. 266. — MC 3 (1904) 215 Nr. 535 aus A.*

*Dt. Übers.: Tanagl a. a. O. 132f.*

*Reg.: Ankershofen in AVGT 1 (1849) 82 Nr. 185. — Ankershofen in AÖG 5 (1850) 184 Nr. 185. — Schroll, Urkunden-Regesten (1870) 18 Nr. 1. — Felicetti in BKStGQ 9 (1872) 59. — Kos, Gradivo 4 (1915) 10 Nr. 20. — Puschnig, Urkundenwesen (1933) Reg. 2 Nr. 8. — Pirchegger in StUB Ergh. (1949) 16 Nr. 9.*

*Zu dieser "Stiftungsurkunde" des einstigen Chorherrenstiftes Eberndorf in Unterkärnten bemerkte schon 1904 August von Jaksch in seiner Edition a. a. O., daß sie entsprechend der Schrift kein Original, sondern eine "Innovation des 13. Jahrhunderts", aber "sachlich durchaus unbedenklich" ist, da seiner Meinung nach "nur das Formelle der Urkunde umgedeutet" wurde. Bei der örtlichen Zuweisung der an die Propstei übertragenen Pfarre Ras blieb er bei der 1854 von Karlmann Tanagl a. a. O. gebotenen Zuweisung an die südwestlich von Windischgraz, somit in der damaligen Steiermark gelegenen Kirche in Ober-Raßwald / Zgornji Rozbor, die 1870 auch P. Beda Schroll übernommen hat. Erst 1926 wandte sich Ernst Klebel in Carinthia I 116 (1926) 9f., 54 Nr. 7 und 57 gegen diese Zuweisung,*

nicht zuletzt unter Hinweis auf die anderen danach genannten, im Jauntal gelegenen und Eberndorf unterstellten Pfarren. Da andere urkundliche Belege für diese Zuteilung nicht zu finden waren und eine kritische Untersuchung der vorliegenden Urkunde nicht vorgenommen wurde, behalf sich Klebel mit der Bemerkung, daß die "Schenkung nicht vollzogen" bzw. "nicht durchgeführt" wurde. Hans Pirchegger a. a. O. und Walter Fresacher in Erläut. z. Histor. Atlas II/8/1 (1966) 16 und 148f. Nr. 62 schlossen sich dieser richtigen Zuweisung zu Rosegg an. Letzterer lehnte aber Klebels Vermutung hinsichtlich einstiger Rechte der steirischen Markgrafen bei dieser Pfarre, wie sie in der benachbarten Pfarre St. Jakob im Rosental urkundlich faßbar sind (s. unten Nr. ...) zu Recht ab. Auch bei der Pfarre Windischgraz und ihrer Zuweisung an Eberndorf ergeben sich Schwierigkeiten, wie dies Johann Skuk in seiner Grazer Dissertation (1964) 18-20 zeigt, wo das Zehentrecht der Propstei der Pfarre St. Martin bei Windischgraz / Šmartno pri Slovenjem Gradcu zugeteilt wird, da dieses bei der Pfarre St. Pankraz zu Windischgraz nicht nachweisbar ist. Auch bei der Pfarre St. Michael ob Bleiburg ist außer dieser Nennung keine andere Urkunde bezüglich Zugehörigkeit zu Eberndorf zu finden. Damit aber wird ersichtlich, daß diese Ansprüche auf die genannten drei Pfarren im Westen und Osten sowie Südosten zur Erweiterung des Einkommensbereiches des Stiftes Eberndorf der Anlaß für die Herstellung dieser unechten Urkunde waren, für die bisher wohl nur eine einfache urkundliche Aufzeichnung wahrscheinlich in Form einer besiegelten Notiz vorlag. Dafür spricht auch das wohl echte, aber umgearbeitete Siegel mit der zu 1106 unmöglichen Anhängung, desgleichen die zahlreichen Zeugen ohne Prädikat, von denen aber die ersten mit mehrfach andernorts genannten Personen gleichgesetzt werden können, nämlich Werianus mit Graf Werigand, dem Vogt von Gurk, und ebenso Uvillehalmus mit dem Grafen Wilhelm I. von Heunburg, dem hier ein sonst nicht genannter Sohn Walchun zugewiesen wird.

Schließlich wäre noch anzumerken, daß geringfügige Berührungen bei Schrift und Diktat zu einer Urkunde der Gebrüder von Vorderberg für das Kloster Arnoldstein ddo. 1260 (Or. Klagenfurt LA: AUR 454; MC 5, 272 Nr. 426) vorhanden sind und diese Urkunde von dem späteren Propst Johann von Eberndorf an- und ausgefertigt wurde, der sich dabei als Iohannes dictus Shower de Iuna scriptor et huius privilegii compiler zu erkennen gibt.

Graf Kazelin — das ist ein Kurzform von Chadaloch — gehört zu dem einst in Bayern und in den Ostalpenländern reich begüterten Geschlecht der "Aribonen", wie Dopsch, Aribonen (1968) 111-115 erwiesen hat. Er ist auch der Gründer des Klosters Moggio in Friaul, s. Härtel Urk. Moggio (1985) 47ff. und 77 U 1 sowie 78 U 2. Er wird in der Aufzeichnung über die Weihe des Salzburger Klosters Michaelbeuern ddo. 1072 Juli 17 als Zeuge genannt — Chazele comes bzw. Chazili de Mvosizo — (SUB 1, 771 Nr. 1) und starb um 1092.

... cum decimis Graz et decimis Ivn et quatuor plebibus et servitiis earum, quarum una est Ras, duo Ivn ad sanctum Cantianum et sanctum Michahalem, una Graz, in dotem prefate ecclesie sancte Marie ad serviendum canonicis bonam vitam ducentibus tradidimus ... Anno dominice incarnationis millesimo centesimo sexto, indictione quartadecima, actum in villa Dobrendorf, feliciter. .... Huius rei testes sunt: Werianus, Uvillehalmus, Walchunus, .... und weitere 19 Zeugen ohne Prädikat.

(SP.)

*Siegel aus naturfarbenem Wachs, rund, l. besch. und später in eine Wachsschale eingefügt, mit Hanfschnur an der Plika eingehängt; Patriarch stehend, Halbfigur, im Ornat mit Stab in der rechten und geschlossenes Evangelienbuch in der linken Hand; + WDALRICVUS DE[I] GRA . SCE AQVILEGENSIS ECCL[.....]A. Zum Schutz in eine Pergament-Tasche eingenäht.*